

Bezugspreis:
Durch Abgabe monatlich RM. 1,40
vierteljährlich 3,70, halbjährlich 7,00,
jährlich 13,70 (einschließlich
Postgebühren).
Preis der Einzelnummer 10 Pfennig.
Der Abnehmer ist verpflichtet,
den Preis für die Lieferung der
Zeitung oder auf Wiederholung des
Bezugspreises. — Geschäftsab-
schluß bei Herrn Dr. Weisbach (Wirt.)
Herrn Dr. Weisbach, Wirt. Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Steffan
Redaktionsleiter: Dr. Weisbach, Wirt. Nr. 404
Herrn Dr. Weisbach, Wirt. Nr. 404

Der Enztöler

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilsbader NS-Presse
Virkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7
Zeilen, Familienanzeigen 6 Zeilen, an-
sonsten 5 Zeilen, 2.3.4.5.6.7.8.9.10.11.12.
13.14.15.16.17.18.19.20.21.22.23.24.25.
26.27.28.29.30.31.32.33.34.35.36.37.38.
39.40.41.42.43.44.45.46.47.48.49.50.
51.52.53.54.55.56.57.58.59.60.61.62.63.
64.65.66.67.68.69.70.71.72.73.74.75.
76.77.78.79.80.81.82.83.84.85.86.87.88.
89.90.91.92.93.94.95.96.97.98.99.100.
101.102.103.104.105.106.107.108.109.110.
111.112.113.114.115.116.117.118.119.120.
121.122.123.124.125.126.127.128.129.130.
131.132.133.134.135.136.137.138.139.140.
141.142.143.144.145.146.147.148.149.150.
151.152.153.154.155.156.157.158.159.160.
161.162.163.164.165.166.167.168.169.170.
171.172.173.174.175.176.177.178.179.180.
181.182.183.184.185.186.187.188.189.190.
191.192.193.194.195.196.197.198.199.200.
201.202.203.204.205.206.207.208.209.210.
211.212.213.214.215.216.217.218.219.220.
221.222.223.224.225.226.227.228.229.230.
231.232.233.234.235.236.237.238.239.240.
241.242.243.244.245.246.247.248.249.250.
251.252.253.254.255.256.257.258.259.260.
261.262.263.264.265.266.267.268.269.270.
271.272.273.274.275.276.277.278.279.280.
281.282.283.284.285.286.287.288.289.290.
291.292.293.294.295.296.297.298.299.300.
301.302.303.304.305.306.307.308.309.310.
311.312.313.314.315.316.317.318.319.320.
321.322.323.324.325.326.327.328.329.330.
331.332.333.334.335.336.337.338.339.340.
341.342.343.344.345.346.347.348.349.350.
351.352.353.354.355.356.357.358.359.360.
361.362.363.364.365.366.367.368.369.370.
371.372.373.374.375.376.377.378.379.380.
381.382.383.384.385.386.387.388.389.390.
391.392.393.394.395.396.397.398.399.400.
401.402.403.404.405.406.407.408.409.410.
411.412.413.414.415.416.417.418.419.420.
421.422.423.424.425.426.427.428.429.430.
431.432.433.434.435.436.437.438.439.440.
441.442.443.444.445.446.447.448.449.450.
451.452.453.454.455.456.457.458.459.460.
461.462.463.464.465.466.467.468.469.470.
471.472.473.474.475.476.477.478.479.480.
481.482.483.484.485.486.487.488.489.490.
491.492.493.494.495.496.497.498.499.500.
501.502.503.504.505.506.507.508.509.510.
511.512.513.514.515.516.517.518.519.520.
521.522.523.524.525.526.527.528.529.530.
531.532.533.534.535.536.537.538.539.540.
541.542.543.544.545.546.547.548.549.550.
551.552.553.554.555.556.557.558.559.560.
561.562.563.564.565.566.567.568.569.570.
571.572.573.574.575.576.577.578.579.580.
581.582.583.584.585.586.587.588.589.590.
591.592.593.594.595.596.597.598.599.600.
601.602.603.604.605.606.607.608.609.610.
611.612.613.614.615.616.617.618.619.620.
621.622.623.624.625.626.627.628.629.630.
631.632.633.634.635.636.637.638.639.640.
641.642.643.644.645.646.647.648.649.650.
651.652.653.654.655.656.657.658.659.660.
661.662.663.664.665.666.667.668.669.670.
671.672.673.674.675.676.677.678.679.680.
681.682.683.684.685.686.687.688.689.690.
691.692.693.694.695.696.697.698.699.700.
701.702.703.704.705.706.707.708.709.710.
711.712.713.714.715.716.717.718.719.720.
721.722.723.724.725.726.727.728.729.730.
731.732.733.734.735.736.737.738.739.740.
741.742.743.744.745.746.747.748.749.750.
751.752.753.754.755.756.757.758.759.760.
761.762.763.764.765.766.767.768.769.770.
771.772.773.774.775.776.777.778.779.780.
781.782.783.784.785.786.787.788.789.790.
791.792.793.794.795.796.797.798.799.800.
801.802.803.804.805.806.807.808.809.810.
811.812.813.814.815.816.817.818.819.820.
821.822.823.824.825.826.827.828.829.830.
831.832.833.834.835.836.837.838.839.840.
841.842.843.844.845.846.847.848.849.850.
851.852.853.854.855.856.857.858.859.860.
861.862.863.864.865.866.867.868.869.870.
871.872.873.874.875.876.877.878.879.880.
881.882.883.884.885.886.887.888.889.890.
891.892.893.894.895.896.897.898.899.900.
901.902.903.904.905.906.907.908.909.910.
911.912.913.914.915.916.917.918.919.920.
921.922.923.924.925.926.927.928.929.930.
931.932.933.934.935.936.937.938.939.940.
941.942.943.944.945.946.947.948.949.950.
951.952.953.954.955.956.957.958.959.960.
961.962.963.964.965.966.967.968.969.970.
971.972.973.974.975.976.977.978.979.980.
981.982.983.984.985.986.987.988.989.990.
991.992.993.994.995.996.997.998.999.1000.

Nr. 86 - 92. Jahrgang

Samstag den 14. Ostermonat (April) 1934

DA. 3. 34 4020

Der Kurzbericht

Im Pariser Haupttelegraphenamt und in einigen Leitern der Provinz haben die Instanzlichen Verbände ihre Streikdrohung in die Tat umgesetzt und die Arbeit Freitag mittag eine Stunde ruhen lassen.

Als erste Strafmaßnahme hat der Postminister einen Aufsichtsratsmitgliedern und 2 Beamten ihres Amtes entzogen.

Die von den Vereinen ehemaliger deutscher Soldaten in Norddeutschland aus Anlaß der Währungs-Wiederkehr der Erstürmung der Duppeler Schanzen geplante Gedenkfeier wurde vom dänischen Justizminister verboten.

Die Sowjetregierung plant die Auslegung einer neuen Inlandsanleihe in Höhe von 6 bis 8 Milliarden Rubel als Fond zur Deckung der Kosten des 2. Fünfjahresplans.

Das japanische Kabinett stimmte dem Vorschlag des Außenministers über die Bildung von japanischen diplomatischen Vertretungen in den englischen Dominien zu.

Handgranatentwurf aufgeklärt

Berlin, 13. April.

Der Postpräsident in Berlin gibt bekannt: Der Kaiser Erwin Schulze, der sich unter dem Pseudonym 'Handgranate' unter dem Namen am 21. 3. 1934 ausgeführt zu haben, seit dem 1. 4. 1934 in Haft befindet, hat die Tat eingestanden. Das Geständnis befindet sich in den Berliner Morgenblättern vom 12. April bekanntgegeben. Der Postpräsident erklärt, daß die Handgranate aus dem Postfach des Hauses Unter den Linden 77b geworfen worden ist. Nähere Einzelheiten können im Interesse der weiteren Untersuchung noch nicht bekanntgegeben werden.

Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung

Berlin, 12. April.

Schon vor einiger Zeit hatte der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung angeordnet, daß in denjenigen Orten, in denen nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung die Einwohnerzahl über 10 000 liegt, die höhere Arbeitslosenunterstützung der neuen Klasse, in die die Orte nun gehören, gewählt werden sollen. Der Präsident hat diese Anordnung nunmehr auch auf diejenigen Städte ausgedehnt, deren Einwohnerzahl seit der vorletzten Volkszählung, also seit 1925, über 10 000 hinausgewachsen ist. Die Arbeitslosen in diesen Städten erhalten künftig die gleiche Arbeitslosenunterstützung wie in den Orten der Sonderklasse und der Ortsklasse A, und zwar ebenfalls mit Wirkung vom 16. April an. — Die Folge dieser Anordnung dürfte eine Erhöhung der Unterstützung für die Arbeitslosen in den unpopulären abgewanderten Städten um etwa 20 Prozent sein.

Lohnregelung für den 1. Mai

Berlin, 13. April.

Anlaßlich der erstmaligen Begehung des Feiertages der nationalen Arbeit am 1. Mai war im vorigen Jahre eine Verfügung ergangen, wonach die Löhne für diesen Feiertag ausnahmsweise weitergezahlt werden sollten. Jetzt hat der Reichsarbeitsminister eine Entscheidung getroffen, daß künftig hinsichtlich der Bezahlung ausfallender Arbeitszeit für den auf einen Wochentag fallenden 1. Mai das gleiche gilt wie für sonstige Wochentage. Sofern also für solche Feiertage die Weiterzahlung des Lohnes sonst nicht erfolgt, ist auch für den 1. Mai künftig eine Lohnzahlung nicht vorgesehen.

Krieg zwischen Peru und Kolumbien?

New York, 13. April.

Meldungen aus Lima (Peru) und Bogotá (Kolumbien) sowie aus den Nachbarstaaten zufolge ist sowohl in Peru wie in Kolumbien eine intensive Rüstungstätigkeit im Gange. Kolumbien hat in Bogotá am oberen Amazonas Truppen zusammengezogen. In Lima fanden am Donnerstag mehrere Kabinettsitzungen statt.

Unsere politische Bilanz

Minister Dr. Goebbels spricht im Rundfunk zur Welt

Berlin, 14. April

Reichsminister Dr. Goebbels hielt Freitag abend über alle deutschen Sender ein Rundfunkansprache. Er führte u. a. aus:

Man muß sich im Geiste um zwei Jahre zurückversetzen, um die Größe der Vorgänge, die sich in Deutschland in den vergangenen 14 Monaten abgespielt haben und noch abspielen, voll abmessen zu können. Sonst wird man leicht ungerecht gegen die Zeit und ihre nicht mehr abstreifbaren gewaltigen Erfolge auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens. Hätte es beispielsweise nicht fast wie ein Wunder gewirkt, wenn im März 1932 die deutsche Arbeitslosigkeit binnen 4 Wochen um weit über eine halbe Million gestiegen wäre! Heute ist es Wirklichkeit geworden. Es wirkt geradezu heilig, um nicht zu sagen, lächerlich, wenn ein Teil der Auslandspresse angesichts dieser Tatsachen auch jetzt noch versucht, die Erfolge zu bagatelisieren. Denn sie sprechen in ihrer Größe für sich selbst und bedürfen keiner Lobreden. Heute wird wieder gedacht, geplant und geschaffen. Heute werden schon überall wieder gelehrte und geschulte Arbeiter gesucht. Die Regierung hat Hand angelegt, und das Volk hat ihr dabei geholfen. Dadurch nur werde es möglich, in etwas über Jahresfrist die Hälfte des Weges zurückzulegen, für den der Führer sich am 1. Mai 4 Jahre ausbedungen hatte: die Wirtschaft ist wieder aufgelebt und die deutsche Arbeitslosigkeit um die Hälfte gesunken.

Niemand weiß besser als wir, daß dafür vom ganzen Volk große Opfer gebracht worden sind. Der Arbeiter hat sich in diesen Monaten der Wiederingangsetzung unserer Produktion zum großen Teil mit Löhnen begnügen müssen, die nicht dazu ausreichten, ein dem hohen Kulturstand unseres Volkes entsprechendes Lebensniveau zu halten. Er hat sich diese Aufgabe mit einem Heroismus ohne Gleichen unterzogen. Denn er hat gelernt, daß es oft notwendig ist, bei der Lösung des einen Problems ein schweres Opfer zu bringen, um die Lösung des anderen erst möglich zu machen. Er hat in der Erkenntnis dieser Zusammenhänge manchmal mehr Barmherzigkeit bewiesen, als jene Kreise der Wirtschaft, die da glauben, die von der Regierung durchgeführte Verbilligung des Produktionslebens finde ihren zweckmäßigsten Ausdruck in einer durch nichts gerechtfertigten Lohnherabsetzung, ergänzt durch eine noch weniger gerechtfertigte Preis- und Dividendenherabsetzung. In seiner Rede am 21. März schon hat der Führer diese Kreise eindringlich verwahrt. Sie seien auch heute noch einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht weiter geduldet werden kann, die Erzeugnisse unserer Zeit zu sabotieren. Auch das Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit stellt einen sozialen Fortschritt und nicht einen sozialen Rückschritt dar. Die Regierung ist unermüdet tätig, um durch weitere Maßnahmen den allgemeinen Lebensstandard unseres Volkes für alle Schichten und Stände zu heben. Damit auch erst begründet wird den neuen nationalsozialistischen Staat.

lenes wirtschaftliche und soziale Fundament, auf dem er unerschütterlich ruht. Die nationalsozialistische Bewegung leitet den Staat nach großen weltanschaulichen Grundsätzen und läßt sich in der Durchführung ihrer, auf weite Sicht gesehenen Prinzipien durch nichts und niemanden beirren.

Es gibt im Lande nur wenige und keine Konventikel, die das bis heute noch nicht eingesehen haben. Wenn beispielsweise Zeitungen, die vor der nationalsozialistischen Revolution nicht oder nur wenig zur Befestigung des volkserhaltenden Klassenkampfes getan oder geschrieben haben, heute meinen, sie könnten die deutsche Volksgemeinschaft durch Wiederbelebungs-konfessioneller Gegenstände fördern, so beweisen sie damit nur, daß sie von der neuen Zeit keinen Hauch verpircht haben, unterschätzen aber andererseits offenbar die Entschlossenheit, mit der wir gewillt sind, solche Versuche zurückzuschlagen. Es gibt in Deutschland weder eine Arbeiter- noch eine Bürger-, weder eine protestantische, noch eine katholische, sondern nur noch eine deutsche Presse. Die Konfessionen in ihrer Betätigungsfreiheit zu beschützen, ist Sache der Regierung. Sie wird diesen Schutz wahrscheinlich wirksamer ausüben, als Zeitungen und Parteien. Ihre Hintermänner haben auch am allerwenigsten ein Recht dazu, der Regierung und dem Nationalsozialismus, die allein die Kräfte vor dem Kultur- und Bolschewismus gerettet haben, deshalb Neuheldentum vorzuwerfen, weil sie auf dem Gebiet des Politischen die alleinige Totalität für sich beanspruchen, sonst aber jeden nach seiner Fassung selig werden lassen.

Jedenfalls stehen wir auf der Wacht. Wir werden es nicht dulden, daß das Werk unseres Glaubens irgendwo auch nur den geringsten Schaden erleide. Unsere Langmut ist nicht Schwäche. Die stetigste Kraft des Nationalsozialismus geht über alle Stänkeren hinweg.

Wir haben Besseres und Wichtigeres zu tun. Die deutsche Nation steht in einem jähren Ringen um ihre Gleichberechtigung. Die Frage der Rüstungen scheint nunmehr in ihr entscheidendes Stadium einzutreten. Der Führer hat den Standpunkt der deutschen Ehre aufrecht erhalten. Wir müssen unsere Grenzen beschützen können, um in Frieden zu arbeiten und die Wohlfahrt unseres Landes zu mehren.

Wir hoffen immer noch, daß die Staatsmänner, denen das Schicksal der Nationen anvertraut ist, zu einer auch für uns erträglichen Lösung der internationalen Probleme kommen. Unser Standpunkt des Rechts ist unverändert. In ihrer Hand liegt es nun, der ganzen Welt Wohlfahrt, Glück, Festigkeit und Aufstieg zu sichern. Deutschland ist bereit, an diesen edlen Zielen mitzuarbeiten.

Es braucht dazu: Im Innern Einheit, Arbeit und Brot. Nach außen Frieden, Ehre und Gleichberechtigung.

Mordprozeß Waltershausen

Schweinfurt, 13. April.

Zu Beginn des 8. Verhandlungstages überreichte der Verteidiger eine Reihe von Beweisanträgen. Darin weist der Verteidiger darauf hin, daß auf Schloß Waltershausen tatsächlich bis zum 13. November 1932 eine Kleinkalibrige Pistole vorhanden gewesen sei, die der Pistole von Liebig geglichen habe. Seit dem 1. Dezember aber sei diese Waffe verschwunden. Nachdem bekannt geworden sei, daß Liebig am 30. November auf einen Bahndamm seine letzte Patrone verschossen habe, habe auch Baron Waltershausen mitgeteilt, daß er ebenfalls eine Walter-Pistole besessen habe, obwohl er früher den Besitz von Waffen abgeleugnet habe.

Anschließend stellt der Verteidiger sodann einen ausföhrlicheren Be-

weis Antrag. Baron von Waltershausen soll, als die Sache Waltershausen einzuschließen schien, erzählt haben, er habe die Sache mit seiner Mutter fabelhaft gedeutet. Er habe sie in der Untersuchungshaft besucht. Da es angesichts der scharfen Bewachung schwierig gewesen sei, geheime Nachrichten auszutauschen, hätten sie ein fabelhaftes Mittel gefunden. Die Mutter habe ihm weinend umarmt und mehrmals geküßt, wobei sie ihm einen zusammengekauerten Kaffiser in den Mund geschoben habe. Als Beweis beantragte Dr. Deeg daher die Vernehmung einer gewissen Frau Ellen Fiegler aus Berlin.

Nach einigen weiteren Anträgen wurde die Vernehmung der Frau Werther fortgesetzt. Der Vorsitzende überreicht Fortsetzung Seite 3

So arbeitet die Partei:

Finanz und Verwaltung

NSK. Die Verwaltungs- und Finanzorganisation der NSDAP., die wohl die größte Organisation der Welt überhaupt ist, wurde feinerzeit unter den schwierigsten Verhältnissen ins Leben gerufen. Nachdem durch das Nachwort des Generalkommissars v. Rohr am 9. November 1923 die alte NSDAP. verboten und aufgelöst worden war, erfolgte im Februar 1925 nach der Freilassung des Führers Adolf Hitler die Neugründung der Partei, bei welcher, beginnend mit einer einzigen Dienststelle, die erste Geschäftsstelle im Hause des Verlegers Frz. Eber Koch, in der Thierschstraße eingerichtet wurde.

Hier wurde der Grund zu der heutigen gigantischen Organisation mit ihren Zehntausenden von Dienststellen gelegt, von deren Umfang sich der Nichteingeweihte kaum eine Vorstellung machen kann.

Mit der Gründung und Leitung der Organisation betraute der Führer den Hpt. Franz X. Schwarz, der heute an der Spitze der gesamten Verwaltungs- und Finanzorganisation der NSDAP. steht. So konzipiert der Verwaltungsapparat der NSDAP. heute infolge seiner gewaltigen Entwicklung erscheinen mag, so einfach ist er in seinen Grundlagen. Diese wurden durch den Reichsschahmeister schon in ihren ersten Anfängen bereits so klar gehalten, daß von ihnen bisher nicht im geringsten abgewichen zu werden brauchte. Mit dem Fortschreiten und der Entwicklung der Bewegung wuchsen naturgemäß auch die Aufgaben der Verwaltungsorganisation, die in ständigem Schritthalten je nach Zweckmäßigkeit nicht nur bei der Zentrale eine Abteilung nach der andern ins Leben ruft, sondern der auch funktionsmäßig alle weitverzweigten Dienststellen in gesamten Reichsorganisch gefolgt sind. Nur auf diese Weise konnte eine Verwaltungs- und Finanzorganisation geschaffen werden, die auch in den schwierigsten Kampfzeiten und unter mancherlei Rückschlägen dem Führer die Mittel zur Verfügung stellte, die zur Erreichung der Macht erforderlich waren.

Die Reichskassenverwaltung

Das große Werk einer völlig einheitlichen Verwaltungsorganisation über ganz Deutschland hat seinen Ausgang von der Reichskassenverwaltung der NSDAP. aus genommen. Um eine ordnungsgemäße Verwaltung der nunmehr fast vier Millionen zählenden Mitglieder der NSDAP. durchzuführen, war es notwendig, die Finanzhoheit in einer einzigen Hand zu vereinigen. Die zu diesem Zweck gebildete oberste Finanzaufsicht über die gesamte Bewegung wird durch den Reichsschahmeister bzw. durch dessen Organe ausgeübt. Zur praktischen Durchführung dieser Aufgabe unterstehen dem Reichsschahmeister sowohl bei der Zentrale errichteten Abteilungen, wie Hauptbuchhaltung, Aufnahmearbeitung, Karteiabteilung, Hilfskasse, Reichszugemeinschaft, Revisionsabteilung, Hausinspektion, Haus- und Grundstücksverwaltung, Materialverwaltung, Sekretariat und Kanzlei, als auch die Verwaltung weiterer selbstständiger Gliederungen, wie der Reichsjugendführung, der NSD. NS-Jugendenschaft, Amt für Beamte, NS-Kriegsopferversorgung, NS-Bund, NS-Lehrerbund, NS-Volkswohlfahrt und endlich auch das Winterhilfswerk des deutschen Volkes für 1933/34.

Die praktische Durchführung der obersten Finanzaufsicht, die Sammlung des entsprechenden statistischen Materials, das die Grundlagen zu den Dispositionen des Reichsschahmeisters liefert ist der

Reichsrevisionsabteilung

übertragen. Die Revisionsabteilung wurde am 1. Januar 1931 ins Leben gerufen. Während in ihrer Anfangstätigkeit lediglich die Revisionsberichte von denen im Kampfdienst stehenden Reichsrevisoren bearbeitet und verwendet wurden, wurde im Herbst 1931 zum Ausbau der Revisionsabteilung und zur Durchführung verwaltungstechnischer Aufgaben der jetzige Stabsleiter der



Reichsstaatsanwalter v. Sauer, der dem Reichsstaatsanwalt bei der Durchführung seiner Aufgaben zur Seite steht, berufen. Fortsetzung folgt.

Ausstellung „Die Kamera“ im Dienst des Volkes

Ihre kulturellen Aufgaben und Ziele aus dem Munde führender Persönlichkeiten Reichsminister Dr. Goebbels:

Der Mensch unserer Tage will selber sehen und er kann verlangen, daß man ihm, den man mit Wort und Schrift jahrelang irreführte, schwarz auf weiß — d. h. im Foto — beweist, daß eine neue Zeit heraufgestiegen ist und wirklich alle Herzen gewonnen hat. Allen jenen, die die herzerbebauenden Tage nicht selber miterleben durften, steht heute durch die Hochkultur von Bildveröffentlichungen der Aufbruch der Nation vor dem geistigen Auge. Das Erlebnis des Einzelnen ist zu einem Volksereignis geworden und das nur durch die Kamera. Ebenso unvergleichlich ist die Wirkung dieser Bilddokumente auf das skeptische Ausland.

(Bei der Eröffnung der Ausstellung in Berlin am 4. November 1933.)

Reichsstatthalter Murr:

Wenn die Ausstellung eine Aufgabe haben soll, so diese, zu zeigen, daß eine Erfindung niemals gegen die Grundlagen des deutschen Wesens ausgenutzt werden darf, sondern immer im positiven Sinne im Dienste am Volk. Die Ausstellung hat die hohe Aufgabe, sich in den Dienst des deutschen Volkes zu stellen. Möge sie diese Aufgabe und dieses Ziel erreichen!

(Bei der Eröffnung der Ausstellung in Stuttgart am 21. März 1934.)

Stellb. Gauleiter Schmidt:

Diese Ausstellung ist etwas ganz anderes als sonstige Ausstellungen. Sie ist der Beweis des Ausdrucks des neuen Deutschlands. Sie soll nicht nur wirtschaftlich sein, sondern sie soll der Einsicht dienen, daß die Menschen leben, was im politischen Kampf für große Leistungen vollbracht wurden. Sie zeigt die deutsche Fähigkeit, die deutsche Heimat zu leben und sie aus Bild zu dringen. Die Partei sieht es als Pflicht an, daß jeder Volksgenosse diese Ausstellung besucht, die geschaffen wurde, um den großen Ideen Deutschlands zu dienen und daß alle Deutsche in dem Bewusstsein einig sind, Deutschland und nichts als Deutschland.

(Bei der Eröffnung der Ausstellung in Stuttgart am 21. März 1934.)

Oberbürgermeister Dr. Strölin:

Die Ehrenhalle führt uns in den Ehrenraum für die toten Helden der nationalsozialistischen Bewegung. Diese Weltanschauung soll in ihrer schlichten Eindringlichkeit Erinnerungen und Dank in uns lebendig werden lassen für den Opfermut und die Hingabe der vielen deutschen Volksgenossen, die mit einem letzten Heil auf den Führer Blut und Leben für Deutschlands Zukunft gelassen haben. Mögen wir immer uns daran erinnern, daß diese Trawesen im Geiste in unseren Reihen mitmarschieren und möge uns aus diesem Gedankensinn Kraft ausströmen für die eigene Arbeit, die wir im Dienst am Volk zu leisten haben. Das ist der höchste Sinn der Ausstellung.

(Bei der Eröffnung der Ausstellung in Stuttgart am 21. März 1934.)

Fig. Wetterdienst. Noch nicht ausgeglichene Luftdruckverhältnisse lassen weiter veränderliche, ziemlich milde Witterung erwarten.

Nus dem Heimatgebiet

Die heutige Ausgabe enthält die Sonderbeilage „Die Brunnenstube“.

Neuenbürg, 15. April

Das alte Schloß von Neuenbürg wird sichtbar

Die Befreiung des Schloßbergs war schon immer lohnend. Die Röhre des Metterns auf der steilen übergrünen gepflasterten Straße, oder auf gemächlichen Umwegen, oder schaustrad auf den Stufen des Eberhardspfad hinauf, wurde reichlich aufgewogen durch festende Blide auf die Stadt und den hohen Kranz der Wälder. Man gab sich dem Jauber der Stimmung hin, die das Schloß, sein Hof und der gewundene Torweg boten. Weiterdringend, in den finstern Wald, ließ man dann, zuweilen nach Irrwegen, auf das ruinenhafte alte Schloß, ohne jedoch mehr als in Wäldern fast verschwindendes, hochragendes Gemäuer zu erkennen. Seine Schönheiten zu offenbaren, war einer in den letzten Wochen auf Wunsch der Stadt und des Verbandsvereins vom würt. Fortamt durchgeführten Ausschließung zu verdanken. Wer jetzt hinaufkommt, ist überrascht von dem Bild, den nunmehr ziemlich freigelegte stattliche Bau gewährt. Erst jetzt kommen wenigstens in der Nähe seine malerischen Stimmungswerte zur Geltung, da das Bild die Mauern umschließt und der Blick über die Fenster der hohen Wände in ihrer geschickten Verteilung eine Abnung von dem wagnisreich nicht reichen, so doch erfreulich sicheren Geschmack der Erbauer geben. Der verhältnismäßig gut erhaltene Bau stellt ein Kleinod dar, das in ziemlich weitem Umkreis nicht seinesgleichen hat. Richtigliche Behandlung des noch vorhandenen ist geboten, besonders der noch recht gut erhaltenen Umrahmungen mancher Fenster und des Torweg vom Treppenturm das ein schlichtes, aber reizvolles Renaissance-Ornament zeigt.

Die vorerst durchgeführte Befreiung von Bäumen läßt die beherrschende Kuppelform des Bauwerks besonders herauszutreten, der Hochlage entsprechend, die ganze Kuppel fast gesehen sein; ein gefühlswelcherisches Gedächtnis, in dessen Seele eine Waldammerromantik in seltsamer Verbindung mit industrieller Barbarei trat, das Geschlecht der imitierten Gotik und der schrecklichen Fabrikbauten. Spann das Schloß in Wald ein, und nun ist es an uns, das Gleichgewicht von Natur und Kultur wiederherzustellen. Richtigerweise wählte man den goldenen Mittelweg, um nichts Wesentliches an gewohnten Bild zu vernichten und die Wirkung des neuen Bildes bei belebten Wäldern zu prüfen. Mit dieser Lösung wird jeder einverstanden sein; weiteres bleibt künftiger Entscheidung vorbehalten. Es darf jedoch schon festgehalten werden, daß die geordnete teilweise Freilegung entschieden eine Verbesserung bedeutet.

Wildbad

Vor der traditionellen erste Maifeier des Jahres seinen Antrittsbuch in der Redaktion gemacht hat, kommt aus Wildbad die Kunde, daß die außergewöhnlich warme Witterung der ersten Gaste zum Besuch des Strandbades Brahmenn veranlaßt hat, ehe noch die Mast-

kapelle eingezogen ist. Die Badefaison hat also begonnen. Auch die Staatl. Badverwaltung gibt bereits Eberhardspfad in bemerkenswerter Zahl ab. Insbesondere hatten sich zahlreiche Ausländer in Wildbad auf und regelmäßig sieht man Kraftwagen mit ausländischen Nummern.

Helft der freiw. Krankenhilfe!

Durch die immer mehr verminderten Einnahmen ist das Weiterbestehen der Wildbader Krankenschwesternstation ernstlich in Frage gestellt. Der nur einigermaßen Einblick in die legendäre Tätigkeit unserer beiden Diakonissenschwestern hat und weiß, wie oft sie in Anspruch genommen werden, der will diese wohnliche Einrichtung unserer Stadt fernerhin erhalten wissen. Zu diesem Zwecke vertritt man, die notwendigen Mittel aus einer freiwilligen Krankenhilfe aufzubringen. Von heute ab werden Frauen vom Evangelischen Gemeindedienst Viten zum Eintrag als Mitglied der „Freiwilligen Krankenhilfe“ in allen Haushaltungen vorliegen. Hoffentlich wird diese Mitgliederwerbung den gewünschten Erfolg bringen. Der Beitrag, der jährlich auf 2 M. festgesetzt wurde, braucht nicht auf einmal entrichtet zu werden, jedoch sich jeder an dieser für eine Gemeinde unentgeltlichen Krankenhilfe beteiligen kann. Die Mitglieder haben für sich und ihre Familienangehörigen Anspruch auf freie Pflege durch die Schwestern, während von andern künftig eine Gebühr erhoben werden dürfte.

Birkenfeld

NS.-Volkswohlfahrt und innere Mission arbeiten miteinander

Am Donnerstagabend fand in der Turnhalle eine gutbesuchte Versammlung statt, in welcher Herr Rörcher und Bürgermeister Neuhaus über Fragen der Inneren Mission sprachen. Eingangs gab Herr Rörcher einen Überblick über die Geschichte der Inneren Mission, deren Wurzeln im Evangelium liegen und deren großer Ausbau nach den Vorkararbeiten im 17. und 18. Jahrhundert im 19. Jahrhundert erfolgt ist, namentlich im Anschluß an das Wirken von Pfarrer, den Vater des Diakonissenwerks, und Wichern, den die Hamburger Glendeviertel gelehrt hatten, daß es christliche und auch nationale Missionen gibt, die sich seit der Freizügigkeit und dem Emporwachen der Städte ins Riesenhafte steigerten. Ein weitverbreitetes Werk ist aus diesen Anfängen erwachsen, dessen Segen man hinaus bis in jede Gemeinde zu spüren bekommt. Nicht eine weiche, nur eine starke Liebe, wie sie aus dem Evangelium von Jesus Christus wächst, konnte diese Aufgabe anheben und in solcher Weise lösen, wie wir es z. B. in den großen Werken der Unfallversicherung sehen, deren es auch in Württemberg eine nicht kleine Anzahl gibt.

Als zweiter Redner sprach Bürgermeister Neuhaus und führte aus, daß es so schwer sei, ein wirklicher Nationalsozialist zu sein, da Nationalsozialismus höchste Vollendung bedeute, so sei es auch beim Christentum schwer, ein wirklicher Christ zu sein; auch hier habe nur unser großes Vorbild

Jesus Christus selber die höchste Vollendung erreicht. Er machte Ausführungen über die Begriffe Kirche und Religion, die nicht miteinander verwechselt seien. Gottlose Menschen seien nur die, die nach dem Grundgesetz handeln, eßt und trinkt und lebt in Schmaus, nach dem Tod ist alles aus — die Weltanschauung des Kommunismus. Es komme in der Religion nicht auf die einzelnen Glaubensrichtungen, nicht auf Dogmen und Formen an, sondern auf das Tun und Handeln, auf die Tat. Hier habe uns wieder Christus selbst ein leuchtendes Vorbild gegeben und Beispiele gelehrt, die heute und für alle Ewigkeit Geltung haben werden. Mit der Inneren Mission habe die Kirche durch ihre Tat ihr Christentum, ihre Christenpflicht und Nächstenliebe zu beweisen. Die NS.-Volkswohlfahrt und die Inneren Mission hätten eine Arbeitsgemeinschaft beschlossen und wollen in heiligem Eifer Gutes tun. Die NS. am gesunden Volk, die Inneren Mission an den kranken Volksgenossen. Das Werk der NS. und der Inneren Mission dürfe von niemand sabotiert werden. Wenn es noch Niemand gebe, bei denen man sagen müsse, daß sie eine Unterstützung nicht verdient haben, so sei es unsere Aufgabe, solche heute zum Verantwortungsbewußtsein zu erziehen und streng nach dem Grundgesetz zu handeln; keine Unterstützung ohne Arbeit. Alles Trennende sei wegzulassen; wir dürften uns davon nicht hemmen lassen; man müsse darüber hinweggehen, immer das große Ziel vor Augen und den geraden und kürzesten Weg zu Gott.

Zum Schluß erinnerte Herr Rörcher an den Volkstag der Inneren Mission und die für diese Tage vorgesehene Hausammlung. Sie ist eine Frage an das evangelische Volk, ob der evangelische Glaube zur leeren toten Form geworden ist, oder ob in ihm die Kräfte liegen, die den Menschen auch heute zu jedem guten Werk geschickt machen. Sollen wir ungründlich lassen, was durch die Inneren Mission geschaffen wurde, oder wollen wir in neuer Opferwilligkeit auch dieses Erbe der Väter für das kommende Geschlecht erhalten? Nur der darf bitten: „Nach Eud. o Herr, mach Ende mit aller innerer Not!“ bei dem Herz und Hand willig ist, an der Erfüllung dieses Gebets mitzubehelfen.

Die Kultur- und Sportgemeinde Birkenfeld führt morgen Sonntag den 15. April die vom Reichsportbeauftragten für Württemberg angelegten Kämpfe zur Suche nach dem „unbekannten Sportsmann“ für Kanusportler und Geber durch Angehörige der SA, SA und aller Fortschrittlichen Vereine, auch Nichtorganisierte, sollten sich dieser Prüfung unterziehen, denn nicht nur aus dem engen Rahmen einzelner Vereine, sondern aus der breiten Grundlage des Volksganges sollen die Höchstleistungen der Olympiade 1936 erwachsen.

Calmbach

Aus der Gemeinderatsitzung vom 12. April 1934. Die abgeschlossene Rechnung der Gemeinde- und Ortsarmenpflege für das Rechnungsjahr 1931, die ordnungsmäßig zur öffentlichen Einsicht aufgelegt war, wurde in ihren einzelnen Ergebnissen dem Gemeinderat vorgelegt. — Der fetter an den Bezirkswohlfahrtsvereinen geleistete jährliche Beitrag wird künftig der NS.-Volkswohlfahrt überwiesen. — Der Gemeinderat stimmt dem



UNTER-RECHTSUNTER VERLAG Oskar MERTEN, WERDEN

(115. Fortsetzung.)

Roch war alles erst ein wehendes Gefühl, ein dunkles Falten, aber sie gab gern den lockenden Stimmen nach. Werner Soeken hatte nichts mit Geheimnis und Wunder zu tun. Er war ein Stück jener Wirklichkeit, die hinter ihr lag. Sie hatte ihn gerufen, ja, aber was es nicht Schicksal und Fügung, daß ihr Ruf ihn nicht erreicht hatte?

Er neuen Wagen geparkt zu ihm führte kein Weg mehr zurück. Mit richtigem Behagen machte sich Jenny an die Verteilung des Frühstücks. Der Kaffee war gut. Der Kuchen ermangelte zwar der besonderen Feinheiten raffinierter Backkünste, aber er schmeckte ihrem ausgehungerten Magen vorzüglich.

Später kam der Wirt mit einem umfangreichen Tintenzug und eruchte sie, den Meldezettel auszufüllen. Jenny, ohne das vorhinflüchtige Schreibzeug eines Blickes zu würdigen, nahm ihren Füllhalter und schrieb entschlossen Namen und Personalien auf das Formular.

„Ist mein Wagen auf untergebracht?“ fragte sie, als sie den Schein zurückgab. „Er wurde sofort in die Garage gefahren. Heute morgen ist er gemalden worden, er hatte es nötig. Soll er fahrfertig gemacht werden?“

Denn schüttelte den Kopf. „Nein, nein! — Wo ist eigentlich das Telefon? Ich möchte später mal anrufen.“ Der Wirt wies in das Nebenzimmer. „Aber das Zimmer ist abgeschlossen. Sie müssen sich vorher am Büfett den Schlüssel abholen!“

Die meisten Gäste hatten sich inzwischen, von dem herrlichen Wetter angezogen, ins Freie begeben. Nur das ältliche Mädchen dort schien sich von ihrem Roman nicht trennen zu können.

Jenny Brenner entschied sich, als sie mit dem Frühstück fertig war, ein wenig durchs Dorf zu bummeln. Der Spaziergang brachte die wunderbarsten Eindrücke. Zuerst beachtete Jenny die paar Schaufenster, die der Ort aufwies, und die mit rührender Unbeholfenheit ausgehängt waren. Ach, daß die Leute gar nichts von der Kunst der Werbung verstanden! Fast verpörrte sie Lust, den kleinen Kaufladen zu betreten und den Leuten zu zeigen, wie man seine Waren ins rechte Licht legte.

Ah, das Postamt war ganz neu erbaut! Das mußte man sich ansehen. Jenny benützte die Gelegenheit, einige Briefmarken zu kaufen und betrat den Schalteraum, wo ein junger Mann hinter einem Schalterfenster sie logisch neugierig musterte.

Dann — mit einer überraschenden Schnelle des Entschlusses — stand sie in der Fernsprechkabine und nahm, ohne sich zur Befinnung Zeit zu lassen, den Hörer ab.

„Kann ich mit dem Nürnberger Fernamt verbunden werden?“ hörte sie sich zu ihrer eigenen Überraschung sagen. „Nein, keine Fernverbindung, ich möchte vom Amt eine Auskunft haben.“

Sie wartete, den Hörer am Ohr. Hören eines Gespräches klangen auf, dann meldete sich das Fernamt in Nürnberg. Jenny fühlte plötzlich ihr Herz heftig schlagen. Es schien ihr, als sei sie unterwegs auf einer Reise, unmittelbar vor dem ersehnten Ziel.

„Ja, bitte, Fräulein, ich möchte eine Auskunft haben. Ich möchte gestern abend gegen sechs Uhr von dem Anschluß Nürnberg 911 aus ein Ferngespräch könnte ich bitte erfahren, mit welchem Ort und welcher Nummer ich verbunden war?“

„Doch, das sei wohl festzustellen“, erwiderte die Beamtin. „Aber es dauere eine Zeit, vielleicht zehn Minuten. Man werde anrufen.“

Jenny verließ die Kabine und setzte sich auf eine Bank, die unter dem Fenster aufgestellt war.

Sie befand sich in einem Zustand hindämmernder Gedankenlosigkeit. Wie kam sie eigentlich dazu, solche Geschichten zu machen? Sie hatte es doch gar nicht tun wollen. Zwar hatte sie beim Frühstück einen Augenblick mit dem Gedanken gespielt, aber es war ihr damit doch nicht Ernst gewesen.

Ehe noch die angegebene Zeit verstrichen war, kam die Auskunft des Fernamtes.

„Das gestern abend sechs Uhr zwölf von Nürnberg 911 geführte Ferngespräch war mit Berlin Amt Königsstadt 8823 verbunden.“

„Berlin Königsstadt 8823!“ wiederholte Jenny aufmerksam. „Nur noch die das Gespräch bezahlte, hatte sie die handschriftliche Aufzeichnung den Füllhalter zur Hand genommen und die Nummer auf den Umschlag von Paul Märcks Brief geschrieben.“

Sie verließ das Postamt in seltsamer Verwandlung. Alles Schwere, Bittere, war von ihr gefallen. Gleichsam verjüngt trat sie in ein neues, heiteres Leben ein.

Jetzt hatte sie ja den Schlüssel, das geheime Kennwort, das ihr das Tor öffnete. Nun brauchte sie nur anzurufen, dann war er da, sie konnte ihn hören, mit ihm reden, konnte seinen Namen, seine Adresse erfahren. Aus dem trübsaligen Phantom wurde ein warmblütiger, lebender Mensch.

Auf dem Kirchplatz war Markt. Jenny kaufte sich eine Tüte voll Äpfel und begann logisch während sie langsam dem Heimweg antrat, von den wohlriechenden Früchten zu knabbern.

Die Abfahrt wurde von einem Tag zum andern verschoben. Jenny fühlte sich so glücklich in der friedlichen Geborgenheit des kleinen Ortes, daß sie mit geheimer Angst an den Tag dachte, der sie aus dieser Beschaulichkeit in die Bitternis des Lebens hinauszwang.

Jenes Ferngespräch nach Berlin würde ja wohl niemals angemeldet werden. Rein, soweit veransch sich Jenny Brenner nicht, wenigstens jetzt noch nicht. Später vielleicht wenn sie erwacht, wenn sie ihr Leben erobert hatte, konnte sie den Fremden anrufen und ihm für seine Hilfsbereitschaft danken. Aber bis dahin würde er wohl die Geschichte schon vergessen haben.

Immerhin, das Wissen um sein Dasein gab ihr Kraft, einen steinharten Hut, frohe Kampferlichkeit —

Wahrhaftig, so oft Jenny Brenner an dem kleinen Kaufhaus vorüberging, mußte sie sich über das alberne Schaufenster ärgern. Es wäre eine hübsche Idee sich einmal als Dekorateurin zu versuchen. Vielleicht, wenn sie ihr Talent erwies, gab es da für später eine Möglichkeit des Verdienstes.

Und eines Tages betrat Jenny den Laden, kaufte einige Kleinigkeiten und verlangte dann den Chef zu sprechen. Aus einem anliegenden Büro kam ein netter alter Herr vor behäbigem Aussehen. Er hörte sich Jenny ungewöhnlich „Angebot schmunzelnd an.“

„Aber warum nicht, liebe Frau!“ lachte er. „Wenn es Ihnen Spaß macht ich habe nichts dagegen.“

Die einzige Verkäuferin, ein unansehnliches Mädchen mit einer gemaltigen Brille machte große Augen, als sie hörte, was geschehen sollte.

Jenny hatte schon den Hut abgelegt. „Kann ich vielleicht eine Schürze haben?“ bat sie, und dann machte sie sich mit Feuersifer an die Arbeit.

Die Verkäuferin half ihr zunächst das Fenster ausräumen. Dann wurden der Boden und die Seitenwände mit einem gelben Stoff ausgetapet.

Hernach ging es an den Aufbau der neuen Dekoration. Jenny kniete im Fenster hatte die Kermel des Kleides aufgefrempt und war eben im Begriff die neuesten Nummern in fähiger Anordnung zur Geltung zu bringen. Da bemerkte sie aufstehend, daß ein Herr vor dem Fenster stand und ihr wohlgefällig zuhaute. Für einen Augenblick war sie wirklich überglücklich, aber die Komik der Situation zwang sie, sich zum Lachen. Der junge Mann da draußen mit seinen ordentlichen Niederborders hielt sie wohl für ein kleines Bodenmädchen.

(Fortsetzung folgt.)

... müssen dem Forstamt Calmbach und der Gemeindegemeinschaften Vertrag über die Gewinnung des zum Freibad noch erforderlichen Schwimmabwassers an dem Traufweg oberhalb des Schwimmabwassers zu. Mit Genehmigung des Arbeitsamts wird das Abheben des Traufweges mit Kostenträger in eigener Regie ausgeführt. Gleichzeitig soll die Entwässerung des Geländes vorgenommen werden. Ein Beschäftigung bei der Gemeinde wird genehmigt. — Der Vorsitzende berichtet über den Stand der Kleinriedlung in hiesiger Gemeinde. — Da der Erlös aus dem kürzlich vorgenommenen Brennholzverkauf nicht besonders günstig ausgefallen ist, wird beschlossene die unter dem Anschein liegenden Kaufpreise festzusetzen und die Käufer aufzufordern, mindestens den Anschlag zu bieten, widrigenfalls das Holz anderweitig abgegeben wird. Die Erledigung einiger kleinerer Verwaltungssachen und eine Grundstückserschließung bilden den Schluß der Sitzung. Kr.

Conweiler, 14. April. Ein Filmabend der hiesigen CG. fand gestern im „Waldhorn“ statt. Er war recht gut besucht, auch von auswärtigen. Bilder von der Auswirkung des Beschlages, aus dem Spordienst der Reichswehr, von Naturereignissen und der Tonfilm „Der schwarze Hüter“ mit Schülern aus den Freibadkriegen fanden dankbare Zuschauer. Zweckverbindung der Belle schloß sich ein Sprechabend an.

Pforzheim, 14. April. Die Spielzeit des Schauspielhauses schließt am Dienstag. Mit Bedauern wird man viele Kräfte, namentlich an der Oper und Operette, scheiden sehen — die auch hier in Neuenbürg aus den Vorstellungen der Deutschen Bühne und vom Deutschen Abend in allerbesten Erinnerung stehen — und erhofft sich auch für das

nächste Jahr ähnliches Gute. Als gewissen Ausgleich der drohenden Nichtbeschäftigung im Sommer und um die Anerkennung für das Personal nochmals durch die Tat der Besucher zu beweisen, hat man die alte Einrichtung der „Benefizabende“ wieder aufgegriffen, und so wird am Montag und Dienstag „Das Dreimäderlhaus“ zugunsten des gesamten Spielpersonals über die Bretter gehen.

Nordprozess Waltershausen

Fortsetzung von Seite 1

... oaset der Zeugin ihren Revolver, um zu sehen, ob sie mit dem Revolver umgehen könne, nachdem sie behauptet habe, in der Nordnacht noch 3 Kugeln abzugeben zu haben. Allem Anschein nach kann sie aber mit dem Revolver überhaupt nicht umgehen, was sie allerdings mit der großen Aufregung zu begründen sucht.

Auf die Frage nach der Möbelübertragung an ihren Mann und an einen gewissen Lutter in München, sowie nach dem Rücklauf dieser Möbel durch ihren Sohn erklärt Frau Werther, sie hätte diese Möbel ihrem Mann übereignet, um eine Hypothek bestellen zu können. Ihr Sohn habe aber das Mobiliar zurückgekauft, weil er glaube, daß das Schloß mit Einrichtung leichter verkauft werden könne.

Die Verteidigung stellt fest, daß Baron von Waltershausen mit der Tochter einer Jüdin verheiratet war. Frau von Below, die Schwiegermutter des Barons, ist nämlich eine Jüdin. Der Verteidiger fragt weiter, ob es richtig sei, daß

Frau Below nun bereit erklärt habe, das Schloß zu erhalten bzw. die nötigen Geldmittel zu Erhaltung des Schloßbesitzes nur für das junge Paar herzugeben, aber weil auch Hauptmann Werther sich weiter im Schloß befinden hätte, sich gewigert habe, belled einzureisen.

Der Frau Werther wurde weiter von der Verteidigung vorgehalten, daß sie in der Zeit nach der Nordnacht ausgelegt habe, entweder sei es Liebig oder Dietrich gewesen, der den Hauptmann erschossen habe. Sie erklärte, daß sie an Dietrich gedacht hätte, sei ausgeschlossen. Auch daß es Liebig gewesen sein könnte, habe sie nicht geglaubt, aber sie habe schon vor der Tat Angst und ein Grauen vor ihm empfunden.

Der Verteidiger verlas dann einen Brief, den die Zeugin Werther an den Gauleiter von Unterfranken gerichtet hat und in dem sie das ganze Vorkommnis als ein rein kommunistisches Attentat darstellt. Dr. der Verteidiger wegen der Anschuldigung, Liebig sei kommunistischer Spitzel gewesen, Strafanzeige erstattet hat, machte Frau Werther von dem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Der Verteidiger erinnerte dann die Zeugin daran, daß ihr Sohn einmal geduldet haben soll:

„So ein Kerl gehört über den Haufen gehoffen!“

Diese Äußerung habe sich auf den Hauptmann bezogen und sie sei gefallen anlässlich eines Holzverkaufs zu ganz besonders niedrigen Preisen, über den sich der Baron sehr aufgeregt habe. Die Zeugin wollte von dieser Angelegenheit nichts mehr wissen.

Liebig erklärte, er habe gar keinen Grund ge-

Amf. NSDAP-Nachrichten

Mädelring Neuenbürg. Sämtliche Jahrlungen für die Ringlasse gehen an das Girokonto 1424 Danna Häußler bei der Kreisbank Neuenbürg. Die Ringführerin.

NSDAP-Gruppe II, Ring Neuenbürg. Mit sofortiger Wirkung ist mit der Führung der Gruppe II Lore Baeble, Berrenalb beauftragt. Die Abrechnungen gehen an das Girokonto 496 (Lore Baeble) bei der Kreisbank Neuenbürg. Die Ringführerin.

NSDAP-Schar Neuenbürg, Schar 3. Bei schönem Wetter treffen wir uns Sonntag früh um 7 Uhr am Heim. Die zum Sammeln bestimmten Mädel sind entschuldigt.

NSDAP-Scharen Schwann und Conweiler. Zum Appell treffen sich die einzelnen Standorte morgen punkt 7 1/2 Uhr auf dem Turnplatz in Schwann. Gefolgschaftsführer IV/126.

... habe, Hauptmann Werther zu erschießen. Er betonte, daß er seinerzeit für die Herrschaft alles getan habe. Zu der Anschuldigung des Privatdetektivs Behr Berlin, er hätte über aufstrebend große C. der verfügt un' damit andere freigegeben, erklärte Liebig, nach 10 Jahren könne man sich wohl zweihundert Mark erspart haben.

In der Nachmittagsverhandlung erbatete der Staatsanwalt Dr. Walter Schulz von der Chemischen Untersuchungsanstalt in Stuttgart ein Gutachten, in dem er feststellte, daß in der Nordnacht auf dem Schloß Waltershausen mit aller Bestimmtheit aus der Wistole des Angeklagten Liebig geschossen wurde.

Verbot der Verabreichung von Branntwein an Jugendliche und von geistigen Getränken überhaupt an Betrunkene.

Es besteht Anlaß, auf die Bestimmung des Gaststättengesetzes hinzuweisen, wonach es verboten und strafbar ist, an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, Branntwein oder übermäßig branntweinhaltige Genussmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel zu eigenem Genuß zu verabreichen. Ebenso ist es nach dem Gaststättengesetz verboten und strafbar, an Betrunkene geistige Getränke jeglicher Art zu verabreichen.

Neuenbürg, den 12. April 1934. Oberamt: Lempp.

Gemeinde Birkenfeld.

Auf den am kommenden Montag in unserer Gemeinde stattfindenden

Krämer- und Viehmarkt

wird nochmals hingewiesen. Der Markt beginnt um 8 Uhr morgens. Birkenfeld, den 13. April 1934. Bürgermeisteramt: Reuhaus.

Bekanntmachung

Der Ortsbauplan für das Gebiet „Bloßer Rain“ ist mit Erlaß des Oberamts vom 9. April 1934 genehmigt worden. Birkenfeld, den 12. April 1934. Bürgermeisteramt: Reuhaus.

Gemeinde Birkenfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 16. April 1934, abends 7 Uhr, kommen im Gasthaus zum „Höfle“ aus Abt. Alter Hau 11 Lose Schlagholz aus Abt. Gängerhalbe 40 Nm. forst. Brennholz im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf. Gemeindepflege: Becker.

Viehzuchtverein Neuenbürg

Die Stallbesichtigungen und Herdbuchaufnahmen durch den Herrn Tierärztlichen Inspektor finden am Donnerstag den 19. und am Freitag den 20. April ds. Js. statt (Anfang unteres Amt, dann hinteres Amt und die Waldgemeinden). Neuanmeldung von Mitgliedern und anzukündigenden Tieren wollen unregelmäßig an eines der im Ort wohnhaften Mitglieder oder beim Unterzeichneten gemacht werden. Igelstock, den 3. April 1934. Stellv. Vereinsvorstand: Krauß.

Feldrennath.

Am Dienstag den 17. April ds. Js. findet hier wieder ein

Vieh- und Schweinemarkt

statt. Die üblichen Bedingungen sind einzubalten. Es ergeht hiermit Einladung. Den 14. April 1934. Bürgermeisteramt.

Stadt Wildbad.

Gründung eines Krankenpflegevereins.

Um die hiesige Krankenschwesternstation auf eine sichere finanzielle Grundlage zu stellen, wird ein Krankenpflegeverein gegründet. Als Mitgliedsbeitrag sind fürs Jahr 2 RM vorzulegen. Nur die Mitglieder haben Anspruch, die Hilfe der Krankenschwestern unentgeltlich in Anspruch zu nehmen. Nebenbei ist es Allgemeinpflicht des einzelnen, die gute Sache durch seine Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Mitgliederwerbung wird in den nächsten Tagen aufgenommen. Anlässlich der Hausammlung für die Innere Mission werden in den einzelnen Haushaltungen auch Einzeichnungslisten für die Mitgliedschaft zum Krankenpflegeverein beigelegt. Gd. Stadtpfarramt. Bürgermeisteramt. Ortsgruppenleitung der NSDAP.

Erklärung!

Der verehrlichen Käuferschaft zur Kenntnisnahme, daß mein Geschäft in keiner Weise mit der Firma C. Berner in Verbindung steht, weder eine Filiale noch ein Ausstellungsraum. / Nach 14jähriger Tätigkeit in der Firma C. Berner bin ich dort ausgetreten, und habe mich selbstständig gemacht. / Durch die jahrelangen Erfahrungen in meinem väterlichen Geschäft bin ich in der Lage, auch Ihnen durch die alten Berliner Verbindungen schöne und preiswerte Ware zu liefern. / Durch geringe Spesen sind meine Preise äußerst niedrig gestellt. / Ich führe mein Geschäft unter dem Namen:

Deutsches Damen-Mode-Haus

Mein Bestreben wird stets sein, Sie gut zu bedienen, und bitte ich um Ihren unverbindlichen Besuch. Eine große Auswahl erwartet Sie Mit deutschem Gruß! Rudolf Berner, Pforzheim W. Straße 28. Telefon 3728.

Birkenfeld.

Achtung! Milcherzeuger!

Der Ausgleichsbeitrag ist für unser Gebiet auf 2 Wfr. pro Liter Milch festgesetzt worden. Näheres heute abend 8 Uhr in der Bauernversammlung im „Adler“.

Milchverforgungsverband Eng-Ragold.

Neuenbürg.

Arbeits-Vergebung.

Zum Magazinbau der Firma Gollmer & Hummel habe ich die Maurer, Zimmer, Tischler- und Glaser-Arbeiten sowie die Dachbedeckung mit Raderol in Auftrag gegeben. Die Unterlagen liegen bei mir am 17. und 18. April zur Einsichtnahme auf. Die Offerten wollen verschlossen, mit entsprechender Aufschrift, bis Freitag den 20. April, abends 5 Uhr, bei mir abgegeben werden. Neuenbürg, 14. April 1934. Ludwig Reß, Architekt.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Calmbach und Umgebung, den titl. Körperkassen, Geschäftsinhabern, Vereinen und Verbänden sowie NSDAP-Organisationen und Formationen zur gefl. Kenntnis, daß ich mich entschlossen habe, außer den bisherigen Fahrten mit kleineren und größeren Personenzügen nunmehr

ab Pfingsten auch Gesellschaftsfahrten

mit neuem 24-Sitzer Aussichtsomnibus modernster Art, sowie ab heute Fahrten mit kleinem Lastwagen zu mäßigen Preisen und unter Zuficherung gewissenhafter, präziser Bedienung auszuführen. Zudem ist für das mir selber entgegengebrachte Vertrauen bestens dankt, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Unternehmen bewahren zu wollen.

Ernst Kröner, Calmbach-Eng Telefon Amt Wildbad Nr. 488.

Bezinnerei

und Kupferschmied-Werkstätte.

Zu bevorstehendem Beginn der Saison für die hiesigen Hotels, Pensionen, Konditoreien, Metzgereien und Bäckereien empfehle mich zum

Bezinnen und Neuanfertigung von Küchengeräten und Maschinen aller Art.

Die Bezinnung geschieht mit reinem Bankguthaben, und garantiere ich für erstklassige und saubere Ausführung bei blühender Berechnung. Die zur Reparatur vorgesehenen Gegenstände werden anfangs nächster Woche persönlich durch Auto abgeholt und wieder zugestellt. Für eine diesbezügliche Mitteilung wäre ich den Betreffenden sehr dankbar. Postkarte erbeten.

Johann Sacco, Pforzheim Deimlingstr. 43. Telefon 4086.

Herzli. Sonntagsdienst

Sonntag, 15. April 1934 Dr. med. Kern, Neuenbürg. Telefon SA. 383.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag den 15. April Volkstag der Inneren Mission 10 Predigt (1. Petr. 2, 21 bis 25): Missionar W. Burkhardt-Cannstatt. Das Opfer ist j. hälftig für die Äuhere und die innere Mission bestimmt. 11 Uhr Kinderkirche. 1/2 12 Uhr Christenlehre (Söhne): Missionar Burkhardt. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus. In Waldrensch Sonntag 1/10 Uhr Gottesdienst.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, 14. April, abends 8 Uhr Predigt. Sonntag den 15. April 9 Uhr Predigt und Amt 2 Uhr Anbacht, hernach Bisheransicht 7 Uhr Schlusspredigt 8 Uhr Familienabend mit Vortrag im Hotel „Bären“. Beichtgelegentheit: Samstag mit 4 Uhr an, Sonntag in 1/2 7 Uhr. hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/2 8 Uhr an, ebenso vor der Predigt um 9 Uhr.

In Birkenfeld

10.30 Uhr Predigt durch einen auswärtigen Geistlichen, anshl. Beispielmesse.

In Herrenalb

Evang. Gottesdienst in Wildbad

Sonntag, 15. April, Mikkelcorbias Domini 1/10 Uhr Predigt (1. Petr. 2, 21-25; 1. Kor. 13, 1-13): Stadtpfarrer Dauber. 1/11 Uhr Kinderkirche (Töchter): Stadtpfarrer Stein. — 8 Uhr Innere Mission-Gedenkstunde mit Lichtbildern. Sonntag, 15. April, 8 Uhr, Singstunde des Kirchenchors in der Kirche.

Kath. Gottesdienst in Wildbad

2. Sonntag nach Ostern, 15. April 7 Uhr Frühmesse. 9.15 Uhr Predigt und Amt. Nachm. 1.45 Uhr Christenlehre u. Andacht. Werktags 7 Uhr hl. Messe. Montag und Donnerstag keine hl. Messe. Beichtgelegentheit: Samstag nachmittags von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Werktags vor der hl. Messe. Kommunionsausstellung: Vor und während jeder hl. Messe und des Amtes; am Donnerstag um 6.30 Uhr.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag den 15. April Volkstag der Inneren Mission. 1/9 Uhr Christenlehre (Töchter). 1/10 Uhr Festgottesdienst. Pfarre Pöcher. 1/11 Uhr Kinderkirche. 8 Uhr Co. Gemeindegottesdienst (Gemeindehaus). Montag, 16. April, 8 Uhr männliche Gemeindegottesdienst. Dienstag, 17. April, 8 Uhr Bibelstunde (Sonne). Mittwoch, 18. April, 8 Uhr weibliche Gemeindegottesdienst. Donnerstag, 19. April, 8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld

Gemeindehaus Schillerstr. 10 Sonntag, 15. April, 1/10 Uhr Predigt (Pred. Weiser) 1/11 Uhr Sonntagsschule. Abds. 8 Uhr Predigt (Pred. Pfäffmann) Mittwoch abds. 8 1/2 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Jedermann willkommen.

Evang. Kirchengemeinde Schömburg.

Sonntag den 15. April Mikkelcorbias Domini 10 Uhr Gottesdienst in Schömburg. Parochiallokale Wahl. 11 Uhr Christenlehre (Söhne von Oberlengendardt u. Schwarzenberg). Parochiallokale Wahl. 1 Uhr Kinderkirche in Schömburg und Schwarzenberg. 7 Uhr Abendgottesdienst in Schömburg. Pfarre Goller. 1/10 Uhr Gottesdienst in Birkenfeld. Christenlehre. Pfarre Goller. 7 Uhr Abendgottesdienst in Igelstock. Parochiallokale Wahl.

Kath. Kirche St. Joseph in Schömburg.

Sonntag den 15. April 8 Uhr Ausstellung der hl. Kommunion. 9 Uhr hl. Messe. Beichtgelegentheit: Samstag 3.30 bis 4 Uhr, 4.30-5 Uhr, Sonntag 8-9 Uhr. Täglich vor der hl. Messe.

Methodistengemeinde Evang. Freikirche

Sonntag den 15. April (Volkstag der Inneren Mission) Vorm. 1/10 Uhr Neuenbürg/Grödenhausen; 1/11 Uhr Sonntagsschule; Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen; 1/3 Uhr Ottenhausen. Abends 8 Uhr Anbacht. Jedermann herzlich willkommen!



Stadt. Frauenarbeitschule Wildbad.

Kursbeginn für den Tageskurs am
17. April 1934, vormittags 8 Uhr.
Anmeldungen können noch entgegengenommen werden.
Die Schulleitung.



Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.

Am Samstag den 21. April 1934, 17.30 Uhr findet eine
Übung der Jäger I-IV einschließlich Spielkenten,
Elektrikern und Sanitätern statt.
Das Kommando.

Kath. Kirchengemeinde Neuenbürg und Umgebung.

Morgen Sonntag abend 8 Uhr ist im Hotel „Bären“ ein
Familien-Abend
mit einem Vortrag durch den Hochw. Herrn Stadtpfarrer
Müller-Rühlacker.
Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.
Kath. Stadtpfarramt.

Todes-Anzeige.

Schwann, den 13. April.
Mein lieber Mann, mein guter Vater
Christoph Gauß,
Schneidemeister
ist heute mittag 12 Uhr im Alter von 63 Jahren nach kurzer
Krankheit sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Marie Gauß, geb. Fieß mit Tochter Erna.
Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Danksagung.

Nonnenmühl, den 12. April 1934.
Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Karoline Haag, Anwalts Witwe
sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir
Herrn Stadtkor für seine trostreichen Worte, ferner dem
Gemeinschafts-Chor für den erhabenden Gesang, sowie auch
für die Blumen- und Kranzspenden, und allen denen, die
sie zur letzten Ruhestätte begleiteten.
In Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Anwalt Haag.

Ihre Frühjahrskur

machen Sie am billigsten zu Hause mit **Sani Drops**. Es
verschwinden quälende Verstopfung, Kopfschmerzen, Müdigkeit,
Blutandrang sowie auch Pichel, unreine Haut und Miefker.
Keine umhülende Leberreinigung.
Kurspackung RM. 2.75. Notpackung RM. 1.50.
Fürführliche Broschüre erhalten Sie in den Apotheken zu Birkenfeld,
Hertenalb, Neuenbürg, Schömberg und Wildbad.



Ein Eigenheim für 35 Mk. Monatrente

nach Aufstellung des Bauver-
trages 15. März. Rude,
Kob. Böhm. (Kob.)
Besuchen Sie die große
Eigenheim-Motell-Übersicht
im Ganh. 3. „Söhnen Aussicht“
in Birkenfeld
Schliefet ab Sonntag, 14. April 1934 bis Son-
tag, 16. April, täglich von 10-19 Uhr.
Eintritt ist frei!

CCN-Bausparkasse Leonberg

Vertreten durch:
Wilh. Trick, Neuenbürg, Flößerstraße 273.

Große Tanne :: Wildbad.

Am Sonntag den 15. April 1934
Wirtschafts-Eröffnung
wogu freundschaftlich einladet **Haller.**

Tilgungsdarlehen

Hauptvert.: Fritz Möller, Neuenbürg, Brunnenstr.
Bei schriftlichen Anfragen Rückporto erbeten.

Kreisstadt Neuenbürg.

Nach Mitteilung des Milch-
verordnungsverbandes Coz Nagold
ist mit Wirkung vom 16. April
ds. Jo. ab der

Milchverkaufspreis

für die Stadt Neuenbürg von 22
auf 24 Pf. für 1 Liter erhöht.
Bürgermeister Knobel.

W. Forstamt Calmbach. Schichterbholz- Verkauf.

Am Dienstag den 17. April
1934, vorm. 10 Uhr, in Calmbach
in der „Sonne“ aus Staatswald
Bltr. I Eiberg Bltr. I Sägeräckerle,
2 Sägerkopf, 35 Sägerstr., 49 Prom-
merswiese, 51 Hintere Eschhalde
Rm.: Eichen: 17 Schtr., 20 Andr.;
Kiefern: 13 Schtr., 101 Schtr., 221
Kloßh., 15 Andr.; Eber. Laubb.:
17 Andr.; Kiefern: 10 Pral., 25
Andr. Losorzeichnisse durch die
Forstdirektion O.L.H., Stuttgart-W.

Stadtpflege Neuenbürg.

Ich mache nochmals auf den
**Stangen- und
Schlagraum-Verkauf**
am Montag den 16. April 1934
abends 6 Uhr, im Rathaus auf-
merksam.
Stadtpfarrer Essich.

Birkenfeld.

Öffentl. Versteigerung
am Montag den 16. April 1934,
vormittags 10 Uhr, meistbietend
gegen Barzahlung
1 Kavalier, 2 Blüschstafa,
1 Schreibraschine (Mignon).
Zusammenkunft am Rathaus.
Finanzamt Neuenbürg
(Vollstreckungsstelle).

Conweiler.

Wir verpachten evtl. verkaufen
unsere Grundstücke
in der Strieth u. in den Gähdern.
Gewerbedank Neuenbürg.

Neuenbürg.

Gartengeräte aller Art
sowie
fämil. Kleisenwaren
empfiehlt zu billigen Preisen
Carl Söckelmann.

Schömberg.

Habe einige Wagen bestes
Heu und Oehmd
billigst zu verkaufen.
Gasthof zum „Oaken“.

Carl Stieß

Pforzheim — Metzgerstr. 5

Wolf-Gartengeräte
Gießkannen
verzinkt — oval
10 Ltr. M. 3.65, 12 Ltr. M. 4.-
Wasserschläuche
gar. 12 Atm.
1/2" 10 m RM. 9.-
3/4" 10 m RM. 15.50
Gartenmöbel, weißlack.
Stuhl RM. 4.50
Tisch, rund, 60 cm φ., 8.05
Gartenschirme
Rasenmäher
eiserne Schubkarren
50 Ltr. RM. 12.50

Emil Stieß

Pf.-Brötzingen - Marktplatz

Private

Kraftfahrerschule Wildbad

Telefon 324

Kursbeginn Montag den 16.

April, mittags 2 Uhr.

Anmeldungen werden noch ent-

gegengenommen.

Fr. Schraft, Reparatur-

Werkstätte.

Calmbach.

Triumph-Motorrad

350 ccm SSK, Baujahr 1930

vollständig überholt und neu be-

reitet in ganz kompletter Ausrustung,

besonderer Umstände halber sofort

gegen bar sehr preiswert zu ver-

kaufen. **Wilhelm Seyfried,**

Schömbergstr. 46.

Lederfett und Lederöl

bietet an

Friedr. Schilling, Neuenbürg,

5 Bahnmacherstraße.

Das neue
interessante
Modeblatt
„Die Frau
im Frühling
1934“
IST SOEBEN ERSCHEINEN

fordern Sie es, bitte,
gratis an, falls es nicht
ohnehin in Ihren
Besitz gelangt sein sollte.

Es ist der denkbar beste
Ratgeber für das, was
„man trägt“, und es bringt
Ihnen gleichzeitig ganz
ungewöhnlich vor-
teilhafte Angebote.

e. Berner
Gegr. 1890 Christliches Geschäft
PFORZHEIM, nur Ecke Metzger- und Blumenstraße



Einen Notgroschen

zu haben, hat schon Tausende vor Ent-
behrungen bewahrt und ihnen zu neuem
Wohlstand verholfen. Wer nicht spart, hat
von der Zukunft auch nicht viel zu er-
warten!

**Oberamtssparkasse
Neuenbürg (Württ.)**

Fleischpreis-Veränderung.

Kalbsteisch I. Klasse	0.55	Kalbskotelett	0.85—0.95
Kalbsbrust u. Ragout	0.80	Kalbsschinzel	1.00—1.70
Kalbsteisch ohne Bein	1.20—1.30	Kalbsleber	1.40—1.50

Regierung Neuenbürg-Wildbad.

Kultur- und Sportgemeinde Birkenfeld.

Morgen Sonntag, den 15. April, vormittags 9.30 Uhr
Ausscheidungslämpfe

zur Suche nach dem „unbekannten Sportmann“ für Langstreckler
10 km und Gehen 25 km.

Start und Ziel am Bahnhof Birkenfeld.
Anmeldungen aus allen Kreisen des Volkes an Vereins- und
S.V.-Führer, oder am Start bis 9.15.

Machen Sie sich frei von der Kälte! / Heben Sie Ihre Wünsche in die Höhe!

Dampfwaschanstalt Birkenfeld

Birkenfeld, Enzthal Wilhelm Maneval Gegründet 1899

Stärkewäsche Haushaltungswäsche Gärden

Fernsprecher 7064. — Abholung, Ablieferung kostenlos.

Zur braunen Messe in Pforzheim

finden Sie auch uns vertreten mit den
neuesten Frühjahrs-Modellen

in bekannt großer Auswahl und in jeder Preislage.
Glaser & Karl, Damenhüte
vormals Geschwister Gutmann.

2 mal 4 Zimmer-Wohnungen

mit Küche und Zubehör preiswert zu vermieten.
In erfragen: Wildbad, König-Karl-Straße 19.

Wildbad.

Junger Kaufmann, Arbeitskraft

findet Beschäftigung, Stenographie
und Maschinenschriften ist Be-
dingung.
Geschäftsstelle der Kreisleitung
der NSD und DAF.
Wildbad, Falkenhof.

500 Rosenwildstämme

(Edelkamina-Sämlingsstämme)
zum Selbstveredeln, 130/160 cm
Höhe, gute Verzweigung, gesunde
Stämme, liefert billig!

Ernst Kunz, Baum- und Kofenschulen, Jüdingen (Württ.)

Kofen auf Edelkamina-Stämme
veredelt wachsen stärker und blühen
reicher.

Zum Aufzeichnen von Handarbeiten

wird Aufträge entgegengenommen
in Neuenbürg

(Wilhelmshöhe, Metzgerstr. 75)

Steffin
Werkstätte für Handarbeiten
Pforzheim.

Die billigsten Tapeten,

große Restposten, kaufen Sie im
Tapetenhaus Alois Schweizer,
Pforzheim, nur Zecemmerstr. 2, b
Wfa-Theat. Genau a. Straße achten.

„Der Enztäler“

darf als Heimatblatt
in keiner Familie
fehlen

Neuenbürg.

Eine größere gute
Hütte

ist wegen Platzmangel sofort zu
verkaufen.

August Strecker.

Schöne Drei- Zimmer-Wohnung

mit geschlossener Veranda, Bad-
gelegenheit und Zubehör hat ab
1. Mai zu vermieten.

Fritz Wurfier, Kraftfahrer,
Calmbach, Wildbaderstr. 553.

Fremdzimmer- Einrichtungen

(Schlafzimmer) gebraucht,
sowie einige Kisten und ein-
fache Betten wegen Räu-
mung billig abzugeben.

Wildbad, König-Karl-Straße 19.

Nr. 201 605

Den Festanzug der DAF.

kaufen Sie schön u gut bei
Geschw. Horheimer
Wildbad — bei der Apotheke.

Achtung!

Glucken mit 15—20 Jungen,
Bruterei, Eintagsküchen, Jung-
hennen und zirka 20 Str. Stroß
preiswert zu verkaufen.

Geflügelhof Heinkel,

Ottenshausen.

Ihre zerrissenen Socken u Strümpfe

werden angestrickt und angebohrt
sow. Fallmasch. aufgenommen durch
Kag. Dellen, Neuenbürg, Wildbad-Str. 21